

*Bogener*

*Trachtler- und Heimatbote*

Kultur – Brauchtum – Mitteilungen

01/ 2013



Klostermarkt 2013



Heimat- und Volkstrachtenverein „Osterglocke“  
Bogen e.V.

[bote.osterglocke@web.de](mailto:bote.osterglocke@web.de)



Liebe Leser des Bogener  
Trachtler- und Heimatboten,

vor euch liegt die erste Ausgabe  
des Bogener Trachtler- und  
Heimatbotens in diesem Jahr!

Ihr findet neben einem  
interessanten Artikel über die  
Osterzeit natürlich auch wieder  
einen Rückblick über vergangene  
Veranstaltungen; von der  
Altbairischen Weihnacht bis zum  
Klostermarkt.

Ebenfalls könnt ihr die neuen  
bzw. nächsten Termine bis  
einschließlich Juni, interessante  
Veranstaltungen im Umkreis  
sowie unsere Geburtstagskinder  
mit einem runden Geburtstag  
entnehmen. Zudem berichtet  
auch die Jugend wieder über  
vergangene Veranstaltungen und  
was es bei ihnen Neues gibt.

Ich wünsche euch ein schönes  
Osterfest und viel Freude beim  
Lesen!

Euer „Schreiberling“

*Michaela Schedlbauer*

## Die Osterzeit



In den nächsten Wochen steht die Feier des höchsten Festes der katholischen Kirche an. Das Osterfest, die Feier der Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Hier ein paar Informationen zu den Hintergründen dieses Festes und zu speziellen Bräuchen.

Durch das Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. wurde Ostern auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang festgelegt.

### Palmsonntag

Der sechste Fastensonntag trägt den lateinischen Namen „dominica palmarum“ und heißt umgangssprachlich Palmtag oder Palmsonntag.

Er leitet die Karwoche ein. Die Christen gedenken an diesem Tag des triumphalen Einzugs von Jesus in Jerusalem.

Im Mittelpunkt der Feier des Palmsonntags steht seit vielen Jahrhunderten die Weihe der Palmzweige. Die Zweige der Palmweide werden zu Palmbüschen zusammengebunden. Die einfachste Form ist ein Bündel, das in der Hand getragen wird. Meist kommt zu den Palmzweigen noch grünes Beiwerk aus Zweigen von Buchsbaum, Wacholder und Stechpalme hinzu. Damit der Palmbuschen aber was gleich sieht, wird er vor der Weihe in der Kirche noch schön mit bunten Bändern, Papierrosen und Bildchen von Engelsköpfen oder Kreuzesdarstellungen herausgeputzt. Es gibt aber auch sogenannte Palmkränzchen oder Palmkreuze.

Vielerorts werden aber auch kleine Büschel an meterlange Stangen gebunden, die dann von den Buben in die Kirche getragen werden. Der Bub, welcher die längste Stange aufweisen kann, wird von den übrigen Burschen beneidet, heißt das doch auch, dass er wohl das meiste Trinkgeld für die vorbestellten Bündel einheimen wird. Nach der Kirche werden die Bündel dann wie bestellt an die Familien der Nachbarschaft verteilt und das Trinkgeld eingesammelt.

Mit den Palmkätzchen und den Palmbüschen ist auch so mancher Volks- und Aberglaube verbunden. Mancherorts trägt man den „Palmbüschen“ nach der Weihe dreimal ums Haus, um Schutz vor Blitz, Feuer, Krankheit und Unglück zu erbitten.

Gesegnete Palmzweige werden auch in den Acker gesteckt als Garant für eine gute Ernte. Einzelne Zweige der Palmkätzchen werden zudem an das Vieh verfüttert, um auch für sie den Segen für das kommende Jahr zu erbitten. Weit verbreitet ist der Brauch, einzelne Zweige zu Hause in der guten Stube hinter dem Kreuz im Herrgottswinkel oder an der Haustüre zu befestigen.

Schon im frühen Mittelalter hat man den Einzug Jesu in Jerusalem szenisch dargestellt. Und so führte man in der Palmprozession einen leibhaftigen Esel mit, auf dem ein kostümierter Geistlicher als Christus ritt. Ein erster Beleg dafür findet sich bereits im 10. Jahrhundert.

Da es aber mit dem störrischen Esel immer wieder zu unliebsamen Überraschungen kam, verzichtete man auf das lebende Tier und ersetzte es mit einem hölzernen Esel, auf den man eine Christusfigur setzte.

Der Brauch mit dem Palmesel artete im späten Mittelalter, vor allem aber in der Barockzeit, in eine Art Volksfest aus. Der religiöse Sinn ging zunehmend verloren, der Brauch glich immer mehr einer Volksbelustigung. So muss es bei den Umzügen recht feucht-fröhlich hergegangen sein. Wie es anno 1805 in Landshut zuging, lesen wir in einer Chronik. Da heißt es: »Die Bäuers- und Wirtsleute gingen dem Palmesel-Convoi mit Kannen voll Bier entgegen, die Bäckersfrauen hingen dem mit Sträußen und Blumen gezierten Christus die besten und schmackhaftesten Eyerkränze um, mit Kindern vor und rückwärts beladen,

konnte man den Heiland kaum mehr sehen.«

Im Bayerischen Wald hatte sich folgende Unart eingebürgert: Hier zog man mit dem Palmesel zu jedem einzelnen Hof, nahm die Christusfigur ab und legte sie in jedes Bett zum Schutz gegen Krankheit und Seuchen. In manchen Gegenden zogen gar Lehrer und Schüler mit einem lebendigen Palmesel von Haus zu Haus und sammelten Gaben ein. Der religiöse Brauch war zu einem ganz gewöhnlichen Heischebrauch verkommen, der immer wieder Ärger erregte.

Angesichts derartiger Auswüchse verwundert es nicht, dass der Brauch in der Zeit der Aufklärung von der staatlichen Obrigkeit dann auch schnell verboten wurde.

Der Name „Palmesel“ hat sich aber erhalten. Als „Palmesel“ wird derjenige verspottet, der am Palmsonntag als Letzter aus dem Bett kommt.



## **Die Karwoche**

Als Karwoche bezeichnet man die Woche unmittelbar vor Ostern. Sie ist die Kernzeit der österlichen Passionszeit und für die Christen die wichtigste Woche des Kirchenjahres. Sie wird auch die „Stille Zeit“ genannt und leitet sich vom althochdeutschen Wort „kar“ ab, was so viel wie „Trauer“ bedeutet.

## **Gründonnerstag – Antlasstag –**

Der Name „Grün“ – Donnerstag kann von dem althochdeutschen Wort „greinen“ für „weinen“ abgeleitet werden. Damit waren wohl die Tränen der Büsser gemeint, die in der alten Kirche an diesem Tag nach beendeter Buße wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Im Gottesdienst am Gründonnerstag wird des Letzten Abendmahles Jesu mit seinen Jüngern und der Einsetzung des Sakraments der Eucharistie gedacht. erinnert wird auch an die Geschichte, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wusch und so seine Dienstbarkeit deutlich machte.

In der katholischen Kirche wird am Ende der Messe am Gründonnerstag das Allerheiligste entfernt und der Altar leer geräumt, der Tabernakel ist nun offen und leer, der Altar schmucklos.

Orgel, Altarschellen und Kirchenglocken schweigen von nun an bis zum „Gloria“ in der Osternacht. Man sagt, die Glocken würden in dieser Zeit nach Rom fliegen, um geweiht zu werden.

Mit dem Gründonnerstag verbindet sich eine Vielzahl von Volksbräuchen mit den damit zusammenhängenden abergläubischen Vorstellungen. Neben dem Essen von grünem Gemüse und Kräutern und der Bedeutung für die Bestellung von Feld und Garten sind noch besonders die Praktiken und Vorstellungen zu erwähnen, die sich mit den am Gründonnerstag gelegten Eiern verbanden.

Diese wurden gesammelt, am Ostersonntag in der Kirche geweiht, anschließend unter der Familie und den Dienstboten verteilt und mit der Schale oder einem Stück der Schale verspeist und der Rest der Schale ins Feuer geworfen. Das sollte Schutz vor Krankheiten aber auch vor Schlangenbissen gewähren.

Das Gründonnerstagei wurde auch für Abwehrzauber verwendet, durch Vergraben unter der Schwelle des Hauses, durch Befestigung an einem an der Außenwand des Hauses angenagelten Kreuz, durch Einschluss in einem Balken, durch Einmauern in der Herdgrube, durch Platzierung im Stall (gegen Erkrankung des Viehs), oder durch Vergraben am Rand eines Ackers oder Ufer eines Baches (gegen Überschwemmung). Gegen Blitzschlag wurde ein solches Ei auf den Dachboden gebracht, auf den Dachfirst gelegt oder über das Haus geworfen und an der Stelle vergraben, an der es niederfiel.

Als Gegenzauber zum Aufspüren von Hexen wurde ein Gründonnerstagei am Karfreitag oder Ostersonntag in die Kirche mitgenommen, um dort an ihrer Haltung – zum Beispiel mit dem Rücken zum Altar sitzend – die Hexen erkennen zu können, ggf. indem man

jemand über die Schulter zu sehen hatte, der ein solches Ei in der Tasche trug.

Der Gründonnerstag hieß in Bayern auch „Antlaßpfinsta“ (Ablaßdonnerstag), da an diesem Tag ein Katholik durch das Beten des „Tantum ergo“, wenn er die sonstigen Voraussetzungen erfüllt, einen vollkommenen Ablass von seinen Sünden erhalten kann.

### **Karfreitag**

Der Karfreitag ist der Überlieferung nach der Todestag Jesu. Die Christenheit gedenkt an diesem Tag des Kreuzestodes Jesu Christi. Der Karfreitag wird auch „Stiller“ oder „Hoher Freitag“ genannt. Bei den Katholiken ist er ein strenger Fast- und Abstinenztag.

Die liturgische Ordnung der Römischen Liturgie kennt an diesem Tag einen Hauptgottesdienst besonderer Art: Die „Feier vom Leiden und Sterben Christi“.

Der Gottesdienst beginnt gewöhnlich gegen 15 Uhr, zur überlieferten Todesstunde Jesu. Die liturgische Farbe ist seit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht mehr schwarz, sondern rot. Rot wird hier als Zeichen des vergossenen Blutes gedeutet.

Am Karfreitag und Karsamstag brennt das Ewige Licht nicht, und die Liturgie wird an einem von jeglichem Schmuck entblößten Altar gefeiert.

Da seit dem Gründonnerstag die Kirchenglocken schweigen, treten an

ihre Stelle die Karfreitagsratschen mit denen die Ministranten zum Gottesdienst rufen.

Mancherorts besteht die Ratsche aus einem massiven Holzkasten. Darin sind drei Ratschen eingebaut, die mit einer Handkurbel betätigt werden und dabei viel Krach machen.

Es gibt auch noch die Ratschenkarre, die man vor sich herschiebt. Wichtig dabei ist nur eines: Je lauter der Krach dabei ist, desto begeisterter sind die Ministranten bei der Sache.

### **Karsamstag**

Der Karsamstag ist der letzte Tag der 40-tägigen Fastenzeit, ein Tag der Stille während der Grabesruhe Jesu und der Vorbereitung auf den Tag der Auferstehung Jesu, auf die Osternacht.

Am Karsamstag bereitet man sich mit Fasten auf die Feier der Osternacht, mit der Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Osterwassers, vor.

Mit einem Feuer begrüßten die Germanen zum Frühjahrsanfang als Kult zur Sicherung der Fruchtbarkeit, des Wachstums und der Ernte die Sonne. Unser heutiges christliches Osterfeuer entstammt also dem heidnischen Frühlingsfeuer. Die ersten Osterfeuer wurden um 750 in Frankreich entfacht.

Die Entzündung des Osterfeuers ist auch ein zentrales Ereignis für die Christen.

Das Feuer wird am Beginn der Liturgie in der Osternacht vor der Kirche entzündet und geweiht.

# IN DER GANZEN STADT

75

Karfreitagslied aus der Gottschee

Satz: Erich Sepp

In der gan - zen Stadt, da bren-net kein Licht, nur in  
Wo sie dem Herrn Je-sus das Kreuz zim-mern sein, da er-

Zim-mer-manns Hau-se, da bren-net ein Licht. *Solo* zim-mert nicht, zim-mert nicht das  
tö-net vom Him-mel ein Stim-me-lein fein. *Solo*

Kreu - ze so schwar, der Herr Je - sus, der ist noch so jung an Jahr!"

2. In der ganzen Stadt, da brennet kein Licht,  
nur im Schmied sein Hause, da brennet ein Licht.  
Wo sie dem Herrn Jesus die Nägel schmieden tun,  
wann seine Hände am Kreuzbalken ruhn.

Solo: "Schmiedet nicht, schmiedet nicht die Nägel so lang,  
dem Herrn Jesus sein Händlein nach dir verlang!"

3. In der ganzen Stadt, da brennet kein Licht,  
nur im Binder sein Hause, da brennet ein Licht.  
Wo sie dem Herrn Jesus sein Krön binden tun,  
da hört man vom Himmel einer Stimme Ruf:

Solo: "Bindet nicht, bindet nicht die Krone so fest,  
dem Herrn Jesus das Blut aus der Stirne ihr preßt!"

4. "Löschet aus, löschet aus das brennende Licht,  
o verschonet Jesum, verfolget ihn nicht!"

Am Osterfeuer wird dann die Osterkerze entzündet, die dann in feierlicher Prozession mit dreimaligem Singen des „Lumen Christi“ (Licht Christi) in das noch dunkle Gotteshaus getragen wird. Die Osterkerze brennt nur während der 50-tägigen Osterzeit von Ostern bis Pfingsten, bei Taufen, um an ihr die Taufkerze zu entzünden und bei Begräbnisgottesdiensten.

Der Ursprung des Osterwassers liegt ebenfalls in heidnischer Zeit. Wasser gilt seit jeher als Ursymbol des Lebens und der Fruchtbarkeit und wurde wohl schon von den Germanen zum Gedenken an die Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara verehrt. Wer sich am Ostermorgen im fließenden Bach wäscht, soll ewig jung und schön bleiben. Besonders unverheiratete Frauen haben sich im fließenden Osterwasser gewaschen. Heute wird als Osterwasser in der Kirche durch Eintauchen der Osterkerze als „gesegnetes Wasser“ bezeichnet. Das Osterwasser dient dazu, das ganze Jahr zu Hause über die kleinen Weihwassergefäße („Weihbrunnkessel“) in den einzelnen Räumen zu füllen.



Viele Gläubige bringen zur Feier der Osternacht in geflochtenen Körbchen, die mit kunstvoll bestickten Weihkorbdeckchen verziert sind, verschiedene Speisen zur Weihe mit. Diese geweihten Speisen werden am Ostersonntag zum Frühstück gegessen. Man verbindet mit dem Verzehr dieser geweihten Speisen die Hoffnung auf die Abwehr von Krankheit und Unheil.

Traditionell gehören in ein solches Körbchen:

- gefärbte hartgekochte Eier (für jedes Familienmitglied eines);
- ein Stück Weißbrot oder „Segnbrot“ (großes Eierweckerl);
- Salz;
- ein Stück Geräuchertes (als Zeichen des Endes der Fastenzeit);
- ein gebackenes Osterlamm aus Biskuitteig.

In vielen Gegenden wird auch noch „Kren“ (Meerrettich) in den Korb gegeben, zum Gedenken an das bittere Leid Jesu Christi.



Der Karsamstag endet mit der Abenddämmerung. Die folgende Nacht, und damit die Osterwache (Ostervigil), rechnet man bereits zum Ostersonntag. Die **Osternacht** ist eine Nacht der Wache zum Gedenken der Auferstehung Jesu Christi von den Toten und damit die Nacht des Durchgangs aus dem Tod ins Leben.

In manchen Pfarreien beginnt die Feier nicht abends oder nachts, sondern am Ostersonntag vor der Morgendämmerung – wie es aus den Evangelien hervorgeht – und endet mit einem gemeinsamen, festlichen Frühstück.

## Ostern

Ostern ist das christliche Fest der Auferstehung Jesu Christi vom Tod. Diese geschah nach urchristlicher Glaubensüberzeugung „am dritten Tag“ nach seinem Tod, wobei der Todestag als erster Tag zählte.

Ostern ist aus theologischer Sicht das wichtigste christliche Fest. Es soll die Freude über den endgültigen Sieg des Sohnes Gottes über Tod und ewige Verdammnis ausdrücken.

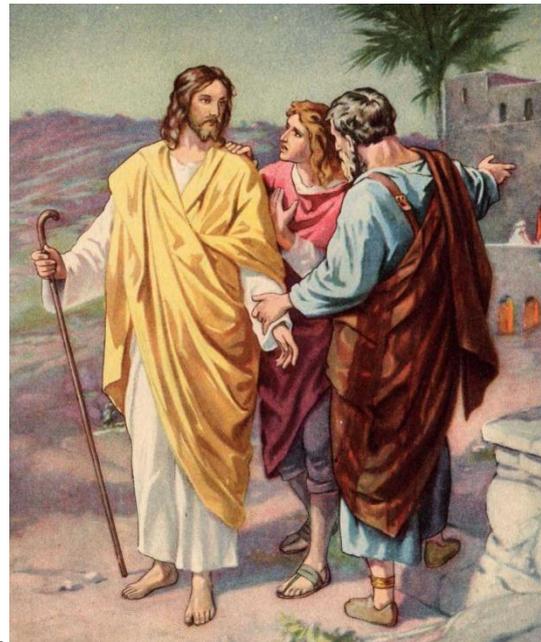
Die Osterfahne verwendet die Kirche etwa seit dem 9. Jahrhundert als religiöses Zeichen des Sieges und Triumphes über den Tod. Das Osterlamm in Kombination mit der Osterfahne wird als religiöses Symbol für Christus und die Auferstehung verwendet.

Neben seiner kirchlichen Bedeutung haben sich um den Ostersonntag in den verschiedensten Ländern die unterschiedlichsten Gebräuche

herausgebildet.

Viele dieser Bräuche sind wohl heidnischen Ursprungs, wie wohl auch der Name „Ostern“ selbst. Dieser dürfte sich wohl aus dem Germanischen ableiten.

Der bekannteste Brauch ist wohl das in manchen Gegenden auch heute noch gepflegte „in de roudn Oar geh“ bzw. „roude Oar geh“. Dabei ziehen die Burschen eines Dorfes zu den Häusern der Mädchen und erhalten dafür gefärbte Eier. Der Bursche, der dabei von einem Mädchen ein rotes Ei erhielt, konnte sich deren inniger Zuneigung gewiss sein.



## Der Ostermontag

Ein nahezu in Vergessenheit geratener Brauch am Ostermontag ist der Emmausgang. In Anlehnung an das Evangelium erinnert der Emmausgang oder Emmaus-Osterspaziergang an die Wanderung der beiden Jünger Christi von Jerusalem nach Emmaus, bei der ihnen der wiedererstandene Jesus von Nazareth begegnete, den sie jedoch nicht erkannten. Meist

begann der Emmaus-Gang vor der Pfarrkirche und endete bei einer Kapelle. Eine Einkehr durfte dabei nicht fehlen.

### **Zum Schluss noch einige Osterspiele**

Löffelrennen: Jeder Teilnehmer bekommt einen Esslöffel auf den er ein Osterei legt. Die Teilnehmer stellen sich nun an einer Linie auf und rennen mit ausgestrecktem Arm bis zum Ziel. Je nachdem kann man die Strecke durch Hindernisse zum Durchkrabbeln oder Drüberspringen noch erschweren. Sieger ist natürlich, wer mit seinem heilen Ei zuerst ins Ziel kommt.

Oarbecka: Jeweils zwei Spieler nehmen ein Osterei in die Hand und schlagen die Eier mit den Spitzen gegeneinander. Wer dabei das Ei des anderen eindrücken kann erhält dieses Ei. Aber selbstverständlich nur, wenn das eigene Ei auch wirklich heil geblieben ist.

Eierpusten: Ein ausgeblasenes Ei liegt in der Mitte eines Tisches. Alle Kinder sitzen um den Tisch herum und legen die Arme so auf die Tischkante, dass das Ei nicht herunterkullern kann. Der Spielleiter ruft. "Puste, Puste Sausewind, roll das Ei geschwind zum Kind". Nun pustet der Spielleiter das Ei auf ein Kind zu. Dieses versucht nun mit aller Kraft, das Ei weiterzublasen, damit es seinen Arm nicht berührt. Für jede Berührung oder für jedes herunterkullern, muss ein Pfand gezahlt werden, das dann später eingelöst wird.

Oawagln: Als Oawagln bezeichnet man einen Brauch, bei dem man Eier

auf zwei Holzrechen runter rollen lässt. Man legt zwei Holzrechen mit den Stielen eng zusammen. Die „Zähne“ liegen nach unten auf dem Boden. Auf den Stielen lässt man nun die Eier hinunterrollen. Jeder „Oawagler“ muss sein Ei auf der Wiese liegen lassen. Wird nun vom nachfolgenden Spieler ein Ei angestoßen, „gepeckt“, geht dieses Ei in dessen Besitz über.

Das Ei im Berg: Ist ebenfalls ein einfaches Spiel für beliebig viele Teilnehmer. Die Mitspieler versammeln sich um einen Tisch und häufen in der Mitte einen kleinen Berg aus Sand oder Salz an. In die Mitte dieses Berges kommt ein Osterei. Der Reihe nach nimmt jeder Spieler mit einem Teelöffel Sand oder Salz weg. Das Spiel ist zu Ende, wenn das Ei umkippt. Verlierer ist der Spieler der zuletzt Sand oder Salz weggenommen hat. Man kann nun so weiterspielen, dass der Verlierer ausscheidet und zum Schluss nur noch ein Sieger übrig bleibt, der das Osterei aufessen darf.

Osterhasenspiel: Bei dem Osterhasenspiel können beliebig viele Mitspieler teilnehmen. Es sollte im Freien gespielt werden, denn es ist ein Fangspiel. Dabei gibt es ein oder zwei Jäger die versuchen die Osterhasen zu fangen. Die Osterhasen sind durch ein Schwänzchen gekennzeichnet. Das Schwänzchen ist ein Tuch/Band das hinten an der Hose herabhängt. Der Jäger versucht nun so viele Schwänzchen wie möglich zu fangen. Sieger ist der Hase der übrig bleibt. Der/die Jäger können danach gewechselt werden.

(Bericht von Hans Schedlbauer jun.  
Vielen herzlichen Dank! ☺ )

## Rückblicke:

### **Altbairische Weihnacht**

Zum 39. Mal fand letztes Jahr unsere Altbairische Weihnacht statt. Sehr erfreulich war, dass wir zahlreiche Besucher begrüßen konnten.

Wie schon in den letzten Jahren übernahm auch in der vergangenen Weihnachtsfeier die Kinder- und Jugendgruppe unter der Leitung von Sascha, Christa und Andrea den ersten Teil der Feier. (Näheres hierzu bei der Rubrik „Neues von der Jugend“)

Nach der Pause folgte das musikalische Advents- und Hirtenspiel „Maria“. Dieses Spiel unterscheidet sich von einem reinen Hirtenspiel insofern, als dass sowohl die Musik als auch die Lieder nicht nur schmückendes Beiwerk für das Theaterspiel sind sondern die erzählte Geschichte bereichern und weiterführen. Musik und Text fügen sich ineinander, sodass ein großes Gesamtwerk entsteht! Das sehr regionalbezogene Singspiel „Maria“ zeigte diesmal einen durchaus emanzipatorischen Charakter.

Der tosende und lange Applaus am Ende der Veranstaltung

zeigte uns die Begeisterung der Zuschauer!

Vielen herzlichen Dank nochmals an die über 50 (!) Mitwirkenden für euren Probeneifer und die spitzenmäßige Aufführung.



### **Neujahrsanschießen der Bogener Böllerschützen**

Auch dieses Jahr war der Trachtenverein wieder beim Neujahrsanschießen am 1.1.13 zur Mittagszeit am Stadtplatz vertreten, um gemeinsam mit anderen Vereinen das neue Jahr zu begrüßen. Von unserem Verein waren dabei: Hans und Christa Schedlbauer, Markus Hartmannsgruber, Eva Barhofer-Hoffmann, Hans Bogner und Sascha Helmbrecht, Werner Holmer, Hans und Elli Schedlbauer.

Vielen Dank an Euch fürs Mitgehen!



### **Jahreshauptversammlung mit Neuwahl**

Am 11. 1.13 fand unsere Jahreshauptversammlung mit Neuwahl im Vereinsheim der Eisstockschtützen statt, welche uns sehr herzlich aufnahmen und bewirteten. Dankeschön!

Ungewohnt mag euch der Termin im Januar erscheinen, doch wegen der Steuerfassung musste das Vereinsjahr, das bei uns erst immer im März begann, auf das Kalenderjahr angeglichen werden.

In seinem umfangreichen Vorstandsbericht, der durch eine Power-Point-Präsentation aufgelockert wurde, stellte Hans Schedlbauer jun. die zeitaufwendige Vorstandsarbeit dar und erinnerte auch anhand von Fotos an vergangene Veranstaltungen des abgelaufenen Vereinsjahres. Im

Anschluss folgten die Berichte der 1. Schriftführerin Beate Herrmann, des 1. Kassenwartes Franz Herrmann, der Revisoren, welche auch die Vorstandschaft entlasteten, und der Bericht der Jugendleitung.

Die Ergebnisse der Neuwahlen sind folgende:

<i>1. Vorstand:</i>	<i>Hans Schedlbauer</i>
<i>2. Vorstand:</i>	<i>Hans Bogner</i>
<i>3. Vorstand:</i>	<i>Michaela Schedlbauer</i>
<i>1. Schriftführerin:</i>	<i>Beate Herrmann</i>
<i>2. Schriftführerin</i>	<i>Eva Barhofer-Hoffmann</i>
<i>1. Kassier:</i>	<i>Franz Herrmann</i>
<i>2. Kassier:</i>	<i>Christa Schedlbauer</i>
<i>1. Vortänzer:</i>	<i>Hans Bogner</i>
<i>2. Vortänzer</i>	<i>Michaela Schedlbauer/ Sascha Helmbrecht</i>
<i>Kassenrevisoren:</i>	<i>Erich Herrmann/ Hans Kohlhofer</i>
<i>Elternvertreterin:</i>	<i>Elsbeth Plankl</i>
<i>1. Musikleiter:</i>	<i>Hans Schedlbauer</i>
<i>2. Musikleiter:</i>	<i>Sascha Helmbrecht</i>
<i>Trachtenwartin:</i>	<i>Elli Schedlbauer</i>
<i>1. Fahnenträger:</i>	<i>Markus Hartmannsgruber</i>
<i>2. Fahnenträger</i>	<i>Sascha Helmbrecht</i>
<i>3. Fahnenträger:</i>	<i>Werner Holmer</i>

Im Anschluss daran wurde unser Ehrenmitglied Hans Schedlbauer sen. wegen seiner über 40-jährigen Mitarbeit in der Vorstandschaft unter großem Applaus zum Ehrenvorstand ernannt! Ebenfalls wurde der ehemalige 3. Vorstand Hans Weber verabschiedet.



### Jugendleiterschulung

Sascha und Christa nahmen am Wochenende vom 11.1.-13.1. der Jugendleiterschulung des Trachtengauges Niederbayern im Tagungshaus des Klosters Schweiklberg teil, welche aus zwei Wochenenden besteht.

### Sebastianifeier und – prozession

Ebenfalls versammelten sich einige Mitglieder des Vereines zur alljährlichen Sebastianifeier und- prozession am 20.1.13.

Auch hier einen herzlichen Dank an alle Mitgeher !

### Schellmandl beim Ostbayerischen Faschingszug

Am 3.2.13 fuhren die Schellmandl wieder gemeinsam mit dem Bogener Narrentisch nach Schwandorf, um beim Ostbayerischen Faschingszug dabei zu sein.

Nach dem gut 2 Stunden dauernden Faschingszug und etwa 4 km zurückgelegtem Fußmarsch ging es für die erschöpften Schellmandl zurück in ihre Heimat.



### Schellmandl beim Bogener Faschingszug

Eine Woche später, am 10.2., nahmen die Schellmandl auch wieder an ihrem „Heimat-Faschingszug“ statt. Leider war die Zuteilung unserer Zugnummer nicht ganz geglückt, da wir zwischen zwei großen Wägen mit viel lauter Musik eingeschoben waren und wir somit dazwischen leicht untergingen.



## Vortänzerlehrgang

Vom Sa, 23.2. bis So, 24.2. fand wieder der alljährliche Vortänzerlehrgang im Kloster Aldersbach statt. Am Freitagabend versammelten sich die Gautanzgruppe, in die Michaela Schedlbauer und Sascha Helmbrecht an diesem Tag offiziell aufgenommen wurden, für eine gemeinsame Probe und um einen eigenen Gautanz zu kreieren, der auf dem gesamt-bayerischen Tanzfest in Hinterskirchen am 20.4. erstmals vorgezeigt wird! An dem Wochenende lernten wir wieder viele neue und sehr schöne Tänze kennen. Das Wochenende stand unter dem Motto: „Mehr-Paar-Tänze“ und Tänze, deren Namen mit „S“ beginnen.



## Klostermarkt

Vagelt's Gott

Ein riesengroßes Dankeschön möchten wir sämtlichen Helferinnen und Helfern beim diesjährigen Klostermarkt sagen. Es war durch das gute und harmonische Zusammenspiel aller Mitarbeiter wieder eine wunderschöne Veranstaltung.

Wir haben sowohl von den Ehrengästen als auch den zahlreichen Besuchern aus Nah und Fern großes Lob erhalten. Sie schätzen nicht nur das hochwertige Sortiment der Aussteller sondern auch das musikalische Rahmenprogramm, das gute Essen und unsere insgesamt moderaten Preise (Eintritt, Essen und Verkauf).

Auch die Aussteller waren höchst zufrieden, sowohl was die Organisation und die Durchführung des Marktes betrifft als auch mit dem diesjährigen Verkaufsergebnis. Sie loben die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft des Marktpersonals und schätzen die fast familiäre Atmosphäre des Marktes.

So hat sich der Klostermarkt auch durch Euer Mitwirken zu einer außergewöhnlichen und

einmaligen Veranstaltung entwickelt, die Besucher aus ganz Bayern, aus benachbarten Bundesländern (Baden-Württemberg, Hessen) und aus dem angrenzenden Ausland (Österreich, Tschechien) anzieht. Für das Gelingen dieses Unternehmens ist Eure Arbeit unbedingt erforderlich. Insgesamt waren es wieder über 60 Personen (!), die an den zwei Veranstaltungstagen und an den mittlerweile fünf (!) Auf- und Abbautagen im Einsatz waren. Und das ist schon eine tolle Leistung. Noch dazu, wenn man bedenkt, dass unsere andere „Großveranstaltung“, die „Altbairische Weihnacht“, noch gar nicht so lange zurückliegt. „Großveranstaltung“ deshalb, weil auch hier über 50 Personen mitgewirkt haben.

Unter anderem mit der „Altbairischen Weihnacht“ und dem „Klostermarkt“ leisten wir einerseits großartige Kultur- und Brauchtumsarbeit im Sinne unserer satzungsgemäßen Ziele und andererseits erbringen wir einen nicht unerheblichen Beitrag zur Steigerung des Bekanntheitsgrads unserer Region, der Heimat der weiß-blauen Rauten.

Allen fleißigen Bastlerinnen, Bastlern und Stickerinnen, den unzähligen Bäckerinnen und Bäckern der überaus leckeren Kuchen-, Zopf-, Vögerl-, Küachal- und Torten, den unermüdlichen Auf- und Abbauhelfern, dem geduldigen und stets freundlichen Personal an den Kassen, an unserem Bastelstand, sowie beim Essens-, Getränke-, Crepes-, Brotzeit-, Kaffee- und Kuchenverkauf, unseren sehr geschätzten „kleinen“ Helfern beim Abräum- und beim Handwerkerservice, den durch fast nichts zu erschütternden Elektrikern und Soundtechnikern, dem gesamten Organisationsteam und allen sonstigen Spendern, Unterstützern und Förderern sagen wir ein von Herzen kommendes „Vagelts Gott“.

Hans Schedlbauer  
(1. Vorstand)

und

Franz Herrmann  
(Marktverantwortlicher)

## Jugendleiterlehrgang

Unsere Jugendleiter sind dieses Jahr sehr viel auf Achse, denn neben der Jugendleiterschulung waren sie auch bei dem alljährlichen Jugendleiterlehrgang am 9.-10.3. mit dabei. Unter anderem besuchten sie das Trachtenkulturzentrum des Bayerischen Trachtenverbandes in Holzhausen und ließen sich dort über den Baufortschritt des in Eigenregie erbauten und finanzierten Informations- und Tagungszentrums der bayerischen Trachtenvereine informieren.

## ArGe-Sitzung

Am 12.3. fand in Schwarzach die ArGe-Sitzung statt, bei der ein neuer ArGe-Sprecher gewählt wurde. Dies ist nun, zunächst für ein Jahr, Franz Rainer.

### Die nächsten Termine:

**22.3.13**                      **20:00 Uhr**  
Gesangsprobe  
(Ort bitte der Zeitung entnehmen)

**12.4.13**                      **20:00 Uhr**  
Vereinsabend mit Tanz  
(wird wahrscheinlich auf den Volkstanz beim Karpfinger in Aiterhofen mit „Z`Wiad“ verlegt)

**26.4.13**                      **20:00 Uhr**  
Gesangsprobe  
(Ort bitte der Zeitung entnehmen)

**30.4.13**                      **18:00 Uhr**  
Maibaumaufstellen am Stadtplatz

Wir benötigen die Tage davor zahlreiche Helfer und auch aufmerksame Wächter. Wer Zeit und Lust hat, bitte bei Sascha Helmbrecht (0151/58596848) oder Hans Bogner (0175/3531130) melden! Wir freuen uns auf jeden einzelnen von euch!

**4.5.13**  
musikalische Gestaltung der Messe in Straubing **entfällt** – es wird ein anderer Termin vereinbart

**10.5. 13**                      **20:00 Uhr**  
Vereinsabend mit Tanz  
(Ort bitte der Zeitung entnehmen)

**17.5.13**                      **20:00 Uhr**  
Gesangsprobe  
(Ort bitte der Zeitung entnehmen)

**30.5.13**                      **9:00 Uhr**  
Fronleichnamsprozession der Stadt Bogen

**7.6.13**                      **20:00 Uhr**  
Vereinsabend mit Tanz  
(Ort bitte der Zeitung entnehmen)

## Feste im Juni:

### **23.6.13**

Gautrachtenfest in Massing.

Wir werden dorthin gemeinsam mit dem Bus fahren. Genaueres wird noch bekannt gegeben!

### **30.6.13**

50-jähriges Gründungsfest des Trachtenvereines Haibach. Die Fahrt wird mit eigenen Autos erfolgen. Auch hier erfahrt ihr noch näheres dazu.

## Unsere Geburtstagskinder:

7.4.13

Friedrich Huber            65 J.

12.4.13

Karl Hecht                 75 J.

18.4.13

Victoria Klein            75 J.

Der Bogener Trachtler- und Heimatbote wünscht alles Gute!

## Interessantes:

**31.3.12                    20:00 Uhr**

Volkstanz in Zenting im Gasthof „Alter Wirt“ mit der „Dorfner Musi“

**12.4.13                    20:00 Uhr**

Volkstanz beim Karpfinger in Aiterhofen mit der Kapelle „Z`Wiad“

### **20.4.13**

Gesamtbayerisches Tanzfest in Hinterskirchen

### **5.5.13**

**17:30 Uhr**

Tanz im Bierzelt beim Hiebl-Wirt in Neukirchen.

### **27.7.13**

**19:00 Uhr**

Bayerisches Volkstanzschiff

Kartenvorbestellung bis 21. März

[franz.schoetz@heimat-](mailto:franz.schoetz@heimat-bayern.de)

[bayern.de](http://bayern.de), Fax 09428 948405,

Tel. 09428 948318 (bitte auch auf den AB sprechen)

Preis 20,00 EUR, danach Karten beim Straubinger Tagblatt erhältlich.

### **13.4.13**

**20:00 Uhr**

2. Maitanz in Großlintach von und mit der Blaskapelle „De Andern“

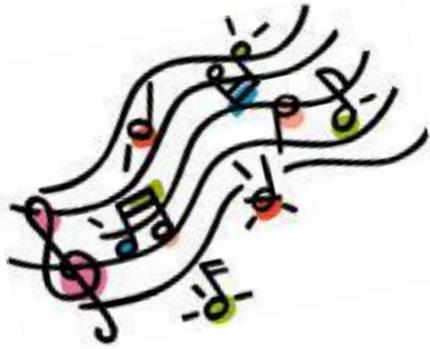
### **8.5.13**

**20:00 Uhr**

Maitanz von KiS (Kultur in Schwarzach) im Sudhaus Schwarzach mit den „Regensburger Wirtshausmusikanten“

### **1.6. – 2.6.2013**

2. Obernzeller Volksmusiktage „Gsunga, gspuit und tanzt“ im Schlossgarten Obernzell gemeinsam mit dem 3. Obernzeller Töpfer und Kunsthandwerksmarkt



## Neues von der Jugend:

**Rückblick:  
(von Sascha Helmbrecht)**

### **Altbairische Weihnacht**

Wie bereits in den Jahren zuvor gestaltete die Kinder- und Jugendgruppe den ersten Teil der Altbairischen Weihnacht. In verschiedenen bekannten und auch neuen Gruppierungen begeisterte die Jugend die Besucher. Aber auch im zweiten Teil, dem Hirtenspiel, zeigten die jungen Trachtler ihr Können und trugen ihren Teil zum Gelingen der Altbairischen Weihnacht bei.



### **Kinder- und Jugendfasching**

Am 1.02. fand die Faschingsgaudi der Trachtenjugend statt. In der alten Pizzeria verbrachten die Kinder- und Jugendlichen ein paar schöne Stunden. Unter der Leitung von Michaela Schedlbauer hatten alle zusammen viel Spaß bei zahlreichen Spielen. Zum Abschluss der Faschingsfete gab es dann schließlich noch für alle Pizza.

### **12. Klostermarkt**

Wie mittlerweile bereits Tradition umrahmte die Kinder- und Jugendgruppe auch heuer wieder die Eröffnung des Klostermarktes. Unter den Klängen der Brandlberger Buam führten die Kinder und Jugendlichen die Kreuzpolka, Sternpolka und Marschierpolka auf.

## Termine

22.3.13 Gruppenstunde  
12.4.13 Gruppenstunde  
26.4.13 Gruppenstunde  
10.5.13  
16:00 Uhr Muttertagsbasteln  
18:00 Uhr Muttertagsfeier  
17.5.13 Gruppenstunde  
7.6.13 Gruppenstunde  
21.6.13 Gruppenstunde

Den Ort bitte aus der Presse  
entnehmen.

27.04.2013  
Ausflug der ArGe Jugend mit  
dem Zug nach Nürnberg in den  
Tierpark

30.04.2013  
Maibaumaufstellen Stadtplatz  
Bogen

02.05.2013  
Auftritt Leonhard Kaiserheim  
Bogen

04.05.2013  
Auftritt Muttertagsfeier Bayrischer  
Waldverein

05.05.2013  
Auftritt Maibaumaufstellen BRK  
Seniorenheim



## vhs - Ihr Partner in Sachen BILDUNG

▶ **Schulabschlüsse**

Hauptschulabschluß / M-Zug

▶ **Berufliche Weiterbildung**

Firmenschulungen, Controlling, Existenzgründung, Personalführung,

▶ **EDV-Kurse**

Windows, Office 2010, XPERT, Outlook, Facebook uvm.

▶ **XPERT - Business**

Finanzbuchhaltung, Lohn Gehalt

▶ **Sprachen**

Deutsch für Ausländer, Spanisch, Englisch, Tschechisch

▶ **Gesundheit und Sport**

Rückenschule, Zumba, Schwimmen

▶ **Freizeit und Hobby**

Malen, Basteln, Kräuter, Kochen

▶ **Musik**

Instrumentalunterricht

▶ **Reisen**

Musicalfahrten

**Alle Kurse finden Sie im Internet unter:  
<http://vhs-straubing-bogen.de>  
Sie können sich dort auch direkt zum Kurs anmelden.**



1000 Kurse im Angebot – SCHNAPP DIR EINEN!

**21 Außenstellen im Landkreis Straubing-Bogen = die Hochschule in Ihrer Nähe**  
Aiterhofen - Ascha - Bogen - Feldkirchen - Geiselhöring - Hunderdorf - Kirchroth - Konzell -  
Leiblfing - Mallersdorf - Pfaffenberg - Mitterfels - Oberschneiding - Parkstetten - Rain - Salching -  
Schwarzach - St. Englmar - Stallwang - Steinach - Straßkirchen - Wiesenfelden